

Offener Brief

„Erzähle mir Deine Geschichte und ich vergesse sie, zeige mir Deine Geschichte und ich werde mich erinnern“ (Konfuzius)

Erwerb der historischen NVA- und KdF-Sammlung für den Ort Prora aus dem Erlös der Privatisierung von Block V

Sehr geehrter Herr Landrat Dr. Kerth,
sehr geehrte Mitglieder des Kreistages Vorpommern-Rügen,

wie aus mehrfachen schriftlichen Mitteilungen der Initiative **DenkMALProra** sowie auch aus der Presse hervorgeht, stehen für einen niedrigen sechststelligen Betrag die letzten vorhandenen Musealien des international bekannten Kolosses von Prora zum Verkauf - insbesondere aus der in vielfacher Hinsicht bedeutsamen DDR-Geschichte des Ortes. Diese Originalien, ca. 30 Räumen zugeordnet, sind unwiederbringlich, da sie unter der Expertise von Zeitzeugen Anfang der 1990er Jahre zusammengestellt wurden. Sie widerspiegeln die damalige NVA-Großkaserne. Hinzu kommen zehn Räume zur Geschichte des geplanten KdF-Bades. Die Ausstellung war sozusagen das „Filetstück“ der ehemaligen KulturKunststatt Prora, deren übriger Bestand vernichtet wurde. Nach Aussage der Verkäuferin sind die Gegenstände katalogisiert und einzeln bewertet. Ende des Jahres droht der Verkauf an einen der Interessenten in Sachsen oder Brandenburg. Prora würde somit seine „historische Seele“, seine Aura und seine Geschichte für immer verlieren. Die in Aussicht stehenden Informationstafeln, wie sie schon jetzt die Zentren der beiden vor Ort tätigen Vereine dominieren, können das Gegenständliche nicht ersetzen.

Prora wurde nach der politischen Wende einseitig bewertet und unter Missachtung seiner DDR-Geschichte entwickelt. Der Ort widerspiegelte einst die Geschichte der Ostdeutschen, die Geschichte des Kalten Krieges; die Auseinandersetzung zwischen Ost und West. **Nach der anhaltenden Phase des Plünderns und Zerstörens der ehemaligen Großkaserne (weithin ohne Dokumentationen von offizieller Seite!) verkörpern nur diese letzten original ausgestatteten Räume noch heute die Geschehnisse. Hier gilt es seitens der Politik etwas gutzumachen!** Warum steht in erster Linie der Landkreis Vorpommern-Rügen in der Pflicht, hier im Sinne des Gemeinwohls und der Bildung tätig zu werden?

Unsere Initiative bemühte sich bereits vor fünf Jahren per Petition um den Erhalt eines Stück Authentizität von Block V.¹ Das trieb die Prozesse maßgeblich voran, in deren Folge sich die beiden vor Ort tätigen Vereine zum Dachverband des „Bildungs- und Dokumentationszentrum Prora“ zusammenschlossen. Die Initiative **DenkMALProra** wurde ausgegrenzt und „vergessen“. Nicht vergessen ist die damalige Forderung, der sich mehr als 16.000 Menschen anschlossen, den Verkauf des geschichtssträchtigen Blocks V an einen privaten Investor nicht zum Auffüllen der Haushaltskasse des Landkreises zu benutzen, sondern zumindest ein Teil des Geldes in den Abschnitt des gemeinnützigen Bildungs und Dokumentationszentrums und in die Voraussetzung einer sich selbst tragenden kleinen Kunst- und Kulturmeile zu investieren. Im März 2016 lautete die Forderung, „nur die südlichsten vier Aufgänge zu privatisieren und das Geld in die Sanierung des Mittelteils der Anlage zu stecken.“² Das Unternehmen Bauart kaufte schließlich sieben statt vier Lichthöfe. Über die Verkaufssumme wurde Stillschweigen gewahrt. Da der Verkauf von Block IV dem Bund mehr als eine Million Euro einbrachte, dürfte der Verkaufserlös für den Landkreis mindestens im höheren sechsstelligen Bereich gelegen haben - das Doppelte der jetzt zur Debatte stehenden Summe für die Ausstattungstücke des historischen Gebäudes. Sollte dem so sein, könnte es als eine moralische Pflicht betrachtet werden, nun tätig zu werden und dem aus dem Volk vorgetragenen Willen zu entsprechen.

Obleich das Angebot der letzten Musealien Proras seit sechs Wochen öffentlich bekannt ist, sind keinerlei Aktivitäten zu deren Erwerb erkennbar geworden. Vorgeschlagen wurde beispielsweise die im Rahmen des Konversionsmanagements möglichen Förderungen zu prüfen. Alle Möglichkeiten sind in Betracht zu ziehen.

Es sollte für alle Verantwortlichen selbstverständlich sein, dieses Bildungs- und Touristenangebot nicht aus der Region davonziehen zu lassen. Werden Sie bitte aktiv und erwerben Sie den Bestand, der JETZT zu sichern ist, unabhängig davon, in welchem Umfang es momentan machbar erscheint, die Musealien (die nur zusammenhängend veräußert werden) zu präsentieren. Dafür sprechen mehrere Gründe:

¹ Ostsee-Anzeiger, 16.4.2016: „Die online-Petition des Autors Stefan Wolter spricht sich für den Erhalt des Blockes V als Denkmal aus. So war beispielsweise im Jahr 2010 noch die Rede von einer Gedenk- und Bildungsstätte an dieser Stelle des „Koloss von Rügen“ als Mahnmal und historische Erinnerung. Initiator Wolter ruft in diesem Zusammenhang mit der Bundestagsabgeordneten Dr. Angela Merkel (CDU) und dem Ministerpräsidenten des Landes, Erwin Sellering (SPD), prominente Politiker auf, sich für den Erhalt des Blockes in der öffentlichen Hand einzusetzen und eben jenen andiskutierten Aufbau eines Bildungszentrums zu unterstützen.“

² <https://www.ostsee-zeitung.de/Vorpommern/Ruegen/Historiker-gegen-Ausverkauf-Prora-muss-Erinnerungsort-sein>, 2.3.2016

- Das Konzept der geplanten Bildungs- und Dokumentationsstätte steckt noch immer in den „Kinderschuhen“; die heute agierenden Personen, die wenig Interesse an den Hinterlassenschaften zeigen, werden nicht unbedingt jene sein, welche die Bildungsstätte (geplante Eröffnung in ca. 6 Jahren) auch leiten werden.
- Der derzeitige Zuschnitt auf die Bildungsarbeit überwiegend mit Jugendlichen funktioniert nur im Zusammenspiel mit der Jugendherberge, die nicht, wie ursprünglich angenommen, ganzjährig wirtschaftlich erfolgreich ist. Eine zusätzliche museale Ausstattung des Zentrums sichert unabhängig von ihr einen breiteren Touristenstrom zu Block V und verhindert letztlich die infrastrukturelle Verödung dieses Teils der Anlage.
- Bereits heute ist abzusehen, dass die realen geschichtlichen Abläufe an diesem Ort einen höheren Stellenwert erlangen werden. Eine Überarbeitung der denkmalpflegerischen Bewertung dieses Abschnittes, in deren Folge mehrere authentische Kasernenräume zur Verfügung stehen werden, ist im Gange.

Über die von Anbeginn der Jugendherberge leer stehende obere Etage, die direkt ins geplante neue Bildungszentrum mündet und alle erforderlichen Räume parat hätte, ist in absehbarer Zeit zu verhandeln. Unabhängig davon könnte ein Teil der historischen Raumausstattungen im geplanten Bildungs- und Dokumentationszentrum präsentiert werden, das für die Einordnung zuständig ist.

Zeitzeugen der DDR-Geschichte von Prora sollten ein Recht darauf haben, sich mit ihren Biographien an diesem Ort wiederzufinden. Kinder, Enkel und Urenkel sollten die Geschichte unverstellt erfahren. Dazu sind JETZT die richtigen Weichen zu stellen. Es ist bedenklich genug, dass die beiden vor Ort agierenden Vereine, die mit Dokumentationstätigkeiten der realen Abläufe an diesem Ort ohnehin wenig in Erscheinung getreten sind, sich nun auch nicht um den Ankauf dieser im Wert steigenden historischen Kostbarkeiten scheren. **Das unerwartete Angebot sollte nicht als Bürde, sondern als erfreuliche Chance und Bereicherung wahrgenommen werden. Bitte handeln Sie weitsichtig und sichern Sie diese letzten Dokumente!** Die bislang mehr als eintausend Unterzeichner der neuerlichen Petition (binnen 18 Tagen), werden es Ihnen stellvertretend für die unübersehbare Zahl von Menschen und deren Nachkommen, die das historische Prora noch „erleben“ wollen, danken!

Dr. Stefan Stadtherr Wolter, 09.08.2021